

Gedanken zu den Köpfen

Thema KOPF

Im Leben, aus den Leben bilden sich Köpfe, Zeit eines Lebens bildet sich der Kopf. Zeit unseres Lebens bildet sich der Kopf, formiert sich Identität.

Ident mit unserer Zeit

Bilder für Erinnerung oder zukünftige Patina, Vorhersagen der Veränderung. Was bleibt (ohne Fragezeichen). Als Symbole, Zeichen für Zeit sind diese Köpfe vielleicht nicht Zeichen unserer Zeit. Die so genannten Zeichen der Zeit sind immer Zeichen für Zeit, mit beschränkter Gültigkeitsdauer. Schnell sind Zeichen der Zeit Vergangenheit.

Köpfe wie Fingerprints. Keine Porträts, sondern Codes der Emotionen, Prints außerhalb der Konturen, Scans aus den Zonen zwischen den Gesichtszügen. Abstraktionen über Farben, Pigmentstrukturen, Flächen und Reliefs. Keine physiognomischen Realitäten, stattdessen Kopfcodierungen, Identitätenprints aus den Bereichen zwischen Fremdem und Vertrautem, auf der Suche nach den eigentlichen Invarianzen (Ernst Gombrich) unserer Individualität.

Intention

Im Kopf ballen sich die Zeitvorstellungen. Geballte Zeiten in Köpfen.

Lesbar in den Köpfen der Menschen, aus den Köpfen der Menschen.

Zeitpunkte – in den Köpfen angesammelt, Farbwerte formieren sich zur Kopfform.

Mögliche Kopfzeichen, Kopfbilder:

- Kopfablagerungen, verkrustete Schädel, Patina, Vermoosungen, Kopfflechten

Harte Kopfschale, von Ideen korrodiert. Ideen, die durch die Kopfschale dringen.

Köpfe anfüllen und entleeren

Die raue Oberfläche lässt Licht und Schatten zur Farbe, macht es möglich, mehrere Farbschichten übereinander trotzdem (aus der Nähe) zu unterscheiden.

Zeitbezogene Kopfhaut, Kopfhaut zeitüberzogen, zeitbezogen, Kopfhaut Zeit („Passé tête“)

- Köpfe mit graphischen Durch-/Einflüssen, Flüsse durch Köpfe

Die Arbeit der Natur aus ästhetischer Sicht, ästhetisch gesehen

Das Werk der Natur – Patina, Zersetzung – festgehalten, angehalten, aufgehalten.

- Kopf als Höhle im Bild. Kopfhöhle dunkel, raumhältig. Eventuell finden ganze Menschen, Figuren, Landschaften Platz in einer solchen Kopfhöhle.

Kopfschalen, unblutig.

- Nacht- und Tagköpfe: Möglichkeit von Nachtköpfen: sie strahlen ab, zurück, senden (Farben, Linien) aus.

Kopf in der Nacht, das Dunkle an der Zeit

Schauen – und zugleich infrage stellen des Sehen-Könnens.

Wer sieht wen an? Sind es Spiegel? Es sind Köpfe ohne ihre ‚natürliche‘ Umgebung, oder ihre Umgebung hat sich auf die Köpfe übertragen. Nicht Portrait, nicht Mechanik der Gesichtserkennung in Wiedergabe.

(Artikel „Gesichtserkennung aus der Perspektive der kognitiven Neurowissenschaften“ von David Poeppel/Clare Stroud, 2006)

Durchdringender Blick von beiden und von mehreren Seiten gleichzeitig.

Kopfkörper ohne Gewicht. In Schwebelage, keine Last. Kopf als Zeitraum.

Umsetzung

Im Kopf wölben sich die Zeitvorstellungen.

Aspektsehen (siehe Kunstforum International Bd. 151, S. 88) ist als Fähigkeit, als Notwendigkeit zu Perspektivwechseln in unseren Wahrnehmungsmöglichkeiten angelegt. So ergeben sich zahllose Wege „durch“ die Kopf-Bilder:

Unser Blick zum Beispiel erfasst die Kopfform, deren Oberfläche, wechselt in den Durchblick, Einblick, gewahrt das Farbreief, die Details, die Tiefen der Kopfhöhle und kehrt zurück zur Kopfform, folgt dem Umriss, hebt den Hintergrund hervor, gerät an den Bildrand, sucht von dort Gesichtszüge zu erkennen und entdeckt vielleicht nur einmal eine Öffnung ins Innere des Kopfes, eine Farbkonzentration, einen Pigmenthügel auf der Leinwand.

Die Mehrfach-Dimensionssprünge in den Bildern lassen sich auch in den Raum übersetzen. Zeit als Thema, das im Raum erfahrbar wird, Zeit sozusagen ins Auge gefasst:

Daher

Präsentationsidee 1:
(siehe Skizzen)

Den Durchgang zum Ausstellungsraum flankieren direkt auf die Wand gemalte Köpfe. Im Durchblick an der hinteren Wand befindet sich eine Reihe von Köpfen (Leinwandbilder). Schon darin manifestiert sich ein differenzierter Zeitbezug.

Darüber hinaus wiederholt sich in einem breitformatigen Mittelbild perspektivisch der Raumsprung, indem dort Köpfe zwischen Köpfen erscheinen. Das mittlere Bild an der hinteren Wand als eine perspektivische Darstellung der Gesamtsituation. So als wäre die Situation mit den direkt auf die Wände gemalten und den an der hinteren Wand hängenden Bildern später gemalt worden, als optische Vor- und Rücksprünge Teil dieser zeit-übergreifenden Ausstellung.

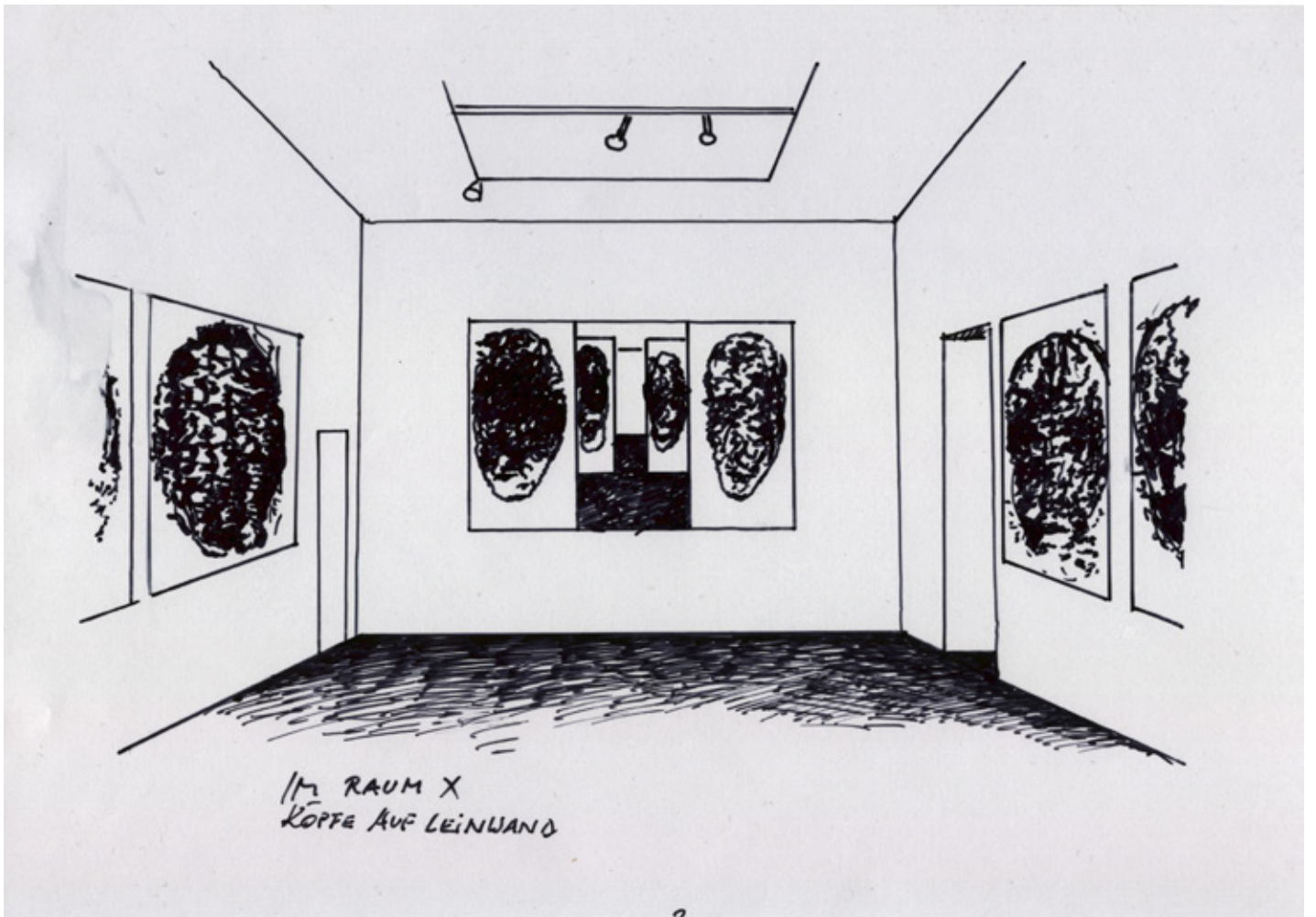
Präsentationsidee 2:

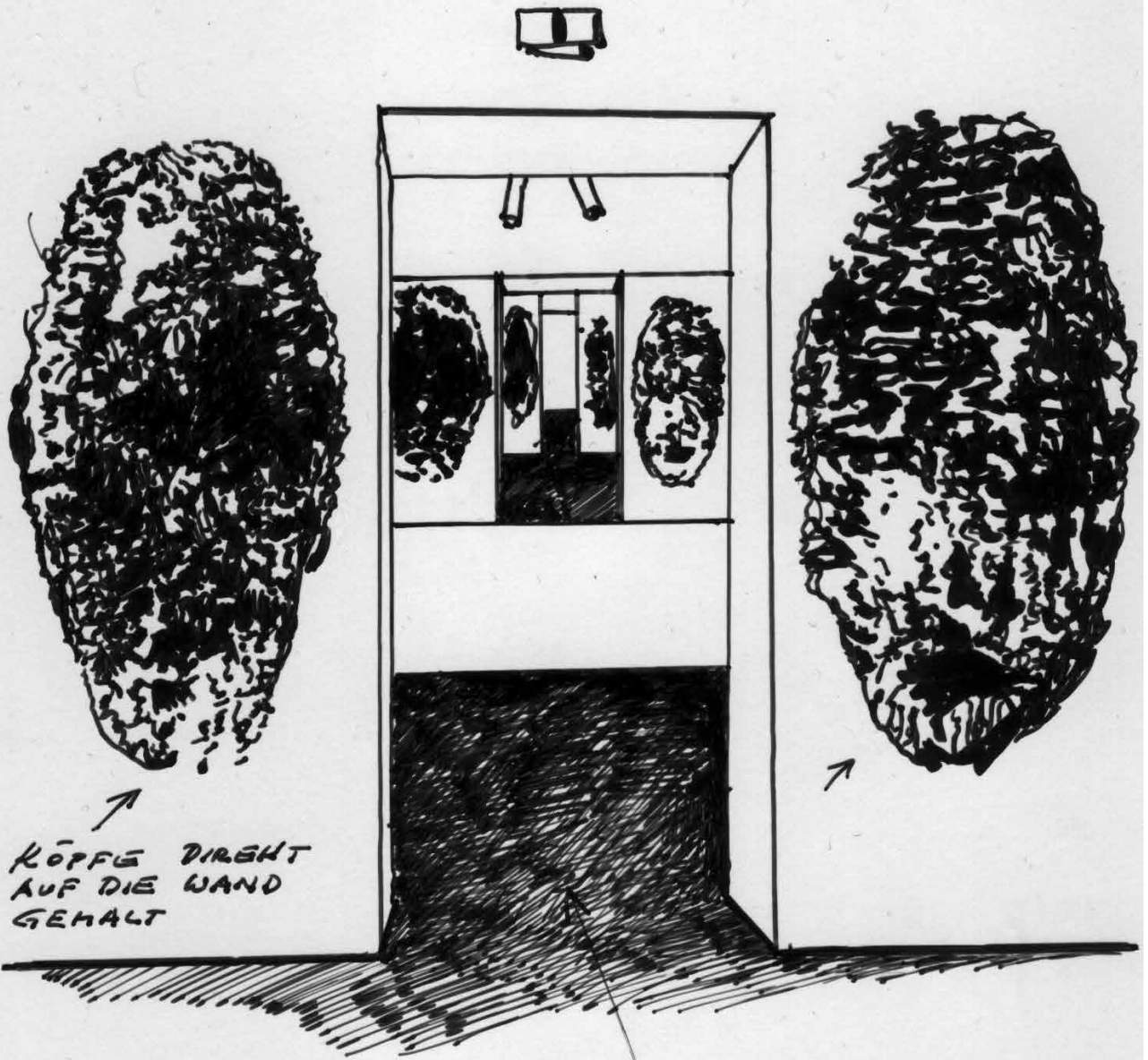
Gegenteil von Filmstill: „Head through time“

Verfilmung eines der Köpfe ohne sichtbare Veränderung, Bewegung.

Was verändert sich in individueller Betrachtung. Künstliche Dehnung der „Verweildauer“ in Minuten-Abstufungen. Damit ist auch der Transfer des „Kopfes“/ der „Köpfe“ an einen weiteren Ort außerhalb des Künstlerhauses bzw. an eine der Außenfassaden möglich.

(Dr. Blanka Schmidt-Felber)
Jänner 2008





↑
KÖPFE DIREKT
AUF DIE WAND
GEHALT

BLICK VON AUSTEN IN DEN RAUM)
IM HINTERGRUND BILD MIT RAUMSITUATION
(AUF LEINWAND)



